

"Den Seinen gibts der HERR im Schlaf": Psalm 127

Psalm 127

1Ein Wallfahrtslied. Von Salomo.

*Wenn nicht der HERR das Haus baut,
mühen sich umsonst, die daran bauen;
wenn nicht der HERR die Stadt behütet,
wacht der Hüter umsonst.*

*2Umsonst ist es, dass ihr früh aufsteht
und spät euch niedersetzt,
dass ihr Brot der Mühsal esst.*

Dem Seinen gibt er es im Schlaf.

*3Sieh, das Erbteil des HERRN sind Söhne,
ein Lohn ist die Frucht des Leibes.*

*4Wie Pfeile in der Hand des Helden,
so sind die Söhne der Jugendzeit.*

*5Wohl dem,
der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat.
Sie werden nicht zuschanden,
wenn sie mit Feinden rechten im Tor.*

Predigt:

Vor einer Woche ist das Thema dieses Gottesdienstes angekündigt worden:
"Den Seinen gibts der Herr im Schlaf"

Da haben die Leute gelacht.
Ja, und man kann schmunzeln, wenn man das hört:
Den Seinen gibts der Herr im Schlaf.

Soll das nun heissen, es ist nicht nötig zu arbeiten,
nicht nötig sich anzustrengen?
Soll es heissen:
Hauptsache gut schlafen, der Rest geschieht von ganz allein?
Und es klingt ja auch noch das Wort in den Ohren nach ...
es ist umsonst, ... sich zu mühen
es ist umsonst, ... früh aufzustehen
und bis spätabends zu arbeiten.

Das ist der erste Eindruck.

Beschäftigt man sich mit dem Psalm mehr
kommen weitere Beobachtungen dazu.

2 mal heisst es:
Wenn nicht der Herr ...
Wenn nicht der Herr, baut und behütet

Es geht um ein Zusammenwirken von Gott und Menschen.
Menschen bauen Häuser.
Menschen behüten eine Stadt.
Das alles ist umsonst.
Das alles ist vergebens, wenn nicht der Ewige, der Herr, Gott, der Allmächtige mitbaut, mitwirkt.

Psalm 127 ist König Salomo zugeschrieben.
Er hat den I. Tempel erbaut.
Salomo war der Hauserbauer par excellence
aber mehr noch galt er als König der Weisheit.
Psalm 127 ist ein Miniaturtext weisheitlicher Prägung.
Es ist ein Weisheitsspruch,
also ein Spruch der eine Erfahrung mitgeben will,
die man bedenken kann...
um sich danach zu richten, damit das Leben gelingt.

Ein guter Rat. Sozusagen.
kurz und knapp:
Rechne mit Gott.
mit dem Wirken des Ewigen.
Vertraue nicht nur auf Deine Kraft.

Psalm 127 bekommt noch einen anderen Akzent,
wenn man bedenkt, in welcher Situation er entstanden ist.

Die einfachen Leute mussten hart arbeiten.
Sie mussten hohe Steuern zahlen.
Ihr Land war zu klein.
Ihre Arbeitskraft beschränkt.
Sie konnten die Steuern nicht aufbringen und mussten
ihre Felder, Weinberge und Tiere verpfänden und sogar
ihre halbwüchsigen Kinder als Arbeitskräfte auf dem internationalen Sklavenmarkt verkaufen.

*„Man muss annehmen, dass der Alltag dieser Kleinbauern,
und das war der überwiegende Anteil der Bevölkerung
immer unter der Angst vor wirtschaftlicher Abhängigkeit und auswegloser Verschuldung stand.“*

Das ist das Brot der Mühsal:
man arbeitet und arbeitet und doch schafft man es nicht;
man arbeitet bis zum Umfallen
und trotzdem ist es für vergeblich,
weil man es einfach nicht schafft, was gefordert wird.
die Steuern waren zu hoch.

Das ist etwas völlig anderes als ein modernes Burnout.
Das ist die Situation von Fremdherrschaft und Zwangsarbeit.

Erich Zenger übersetzt so:
Ganz gewiss gibt er seinen Geliebten guten Schlaf.
Das ist doch ein Trost für diese kleinen Leute,
für diese palästinensischen Kleinbauern.
Schlaf - ist der Luxus der kleinen Leute.
Bei aller Bedrückung.
Bei aller Angst.
Der Ewige gibt Euch, seinen Geliebten, guten Schlaf.
Das ist ein Zuspruch.

Der weisheitliche Spruch in Psalm 127
trifft uns ca. 2400 Jahre später in einer völlig anderen Situation.
Was hat er uns heute zu sagen?

Viele Menschen leiden unter Schlaflosigkeit,

sie kommen nicht mehr zur Ruhe,
sie können nicht schlafen
und werden krank.

Viele Reize umgeben uns.
Auch in der Nacht noch:
Licht und Lärm.
Elektromagnetische Wellen.
Das Abschalten fällt schwer.

Rund um die Uhr ist der Mensch tätig
dank dem elektrischen Strom.
und aller Technik.

Das ist ja gut und schön.
Aber wir werden damit auch entfremdet von der natürlichen Umwelt mit ihren Rhythmen, die gleichsam einer inneren Uhr folgen.
Der Mensch ist keine Maschine.
Hier gilt es zu lernen.

Für mich besteht die Weisheit dieses Verses darin:
die eigenen Kräfte nutzen, ja,
arbeiten, sich mühen, sich anstrengen
aber dann auch Grenzen setzen:
aufhören können,
loslassen,
sich anvertrauen,
sich nicht sorgen
sondern glauben,
dass das Entscheidende der Ewige wirken wird.
Bei aller Aktivität,
bei aller Arbeit
Gott vertrauen,
mit Gott rechnen.

Jede Woche kommt hier zweimal eine kleine Gruppe zusammen.
Sie sitzen in der Kirche
und machen rein gar nichts.
Sie sitzen einfach nur da,
in der Stille.
Sie reden nicht,
Sie singen nicht.
Sie sitzen einfach nur da. Völlig passiv. Völlig nutzlos.
Sie überlassen sich dem, was der Ewige in ihnen wirkt.
Den Seinen gibts der Herr auch im Meditieren.
Das kann eine innere Gewissheit sein, in allem getragen zu sein vom tiefsten Grund des Lebendigen.
Mit der Folge, dass man dann aus einer inneren Ruhe leben kann:
gelassen & gleichmütig.

Für mich zielt der Vers auf eine bestimmte Einstellung.

Kierkegaard drückt es so aus:

*"Schau, die welt schlägt lärm, nur um eine kleine veränderung zu erreichen,
setzt himmel und erde in bewegung um ein nichts,
wie der berg, der eine maus gebiert:*

*das christentum wirkt in aller stille die veränderung der unendlichkeit, als sei es nichts.
das geschieht so still, wie nichts Weltliches sein kann, so still, wie nur ein verstorbener und die innerlichkeit
sein können;
was ist auch das christentum anderes denn innerlichkeit!"*

Wer arbeitet und mit dem Ewigen rechnet,
der an allem mitwirkt und mitwebt,
der hat eine bestimmte Einstellung gewonnen
und setzt sie um,
so dass sie sein Verhalten prägt.

Diese Einstellung ist ein Mittelweg
zwischen Passivität und Aktivismus.

Ich meine das uns diese Einstellung,
diese Art zu leben, menschlicher machen kann.
Das ist der gute Rat,
den uns die Worte des Psalms mit auf den Weg geben wollen.

Sonntag, 5. Mai 2013
Vikar Peter Mainz